

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum AKIK-Bundesverband e.V.

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail *

Die mit einem * markierten Daten sind freiwillige Angaben, die ausschließlich für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

Art der Mitgliedschaft: ordentlich fördernd

Jahresbeitrag (mind. 25 €) in €:

Zahlmodus: Bankeinzug Banküberweisung

Datum / Unterschrift:

SEPA-Lastschriftmandat für den AKIK-Bundesverband:

Gläubiger-Identifikationsnummer DE29ZZZ00000165608

Ich ermächtige den AKIK-Bundesverband, den jährlichen

Mitgliedsbeitrag in Höhe von €

von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Mandatsreferenznummer: WIRD SEPARAT MITGETEILT

IBAN

BIC

Name der Bank

Datum / Unterschrift

Wer sind wir?

AKIK - Das Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS Bundesverband e.V. engagiert sich seit 1968 für das Wohl kranker Kinder vor, während und nach einem Krankenhausaufenthalt.

Was fordern wir?

Kranke Kinder und Jugendliche gehören in die Hände von Spezialisten, d.h. von Kindermedizinerinnen und Kinderkrankenpflegepersonal.

In kindgerechten stationären Einrichtungen sollen sie die bestmögliche medizinische, pflegerische, therapeutische, pädagogische und psychosoziale Betreuung erhalten.

Was leisten wir?

AKIK berät, informiert und unterstützt unabhängig vom Krankheitsbild Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Bezugspersonen.

AKIK fördert über seine Landes- und Ortsverbände Projekte wie „Kind und Rettungswesen“, „Betreuungs- und Besuchsdienst“, „Geschwister-Betreuung“, „Bücherdienst“.

AKIK leistet Lobbyarbeit für die Rechte kranker Kinder und Jugendlicher in politischen und fachlichen Gremien auf regionaler, Bundes- und internationaler Ebene.

AKIK ist aktives Mitglied in der Bewertungskommission für das Gütesiegel „Ausgezeichnet.FÜR KINDER“. Dieses erhalten Kinderkliniken und kinderchirurgische Kliniken für zwei Jahre, wenn sie die definierten Qualitätsstandards mindestens einhalten.

Liebe Eltern,

wenn Ihr Kind ins Krankenhaus muss, ist dies oft eine neue und herausfordernde Situation.

Vermutlich haben Sie sich mit dem Thema noch nicht beschäftigen müssen. Und natürlich fragen Sie sich, wie Sie Ihr Kind bestmöglich auf einen Krankenhausaufenthalt vorbereiten können.

Mit diesem Ratgeber geben wir Ihnen „10 Bitten an Eltern“ zur Vorbereitung und Unterstützung an die Hand.

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung und freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen!

Ihr Aktionskomitee
KIND IM KRANKENHAUS

Spendenkonto

Naspa Frankfurt

IBAN: DE81 5105 0015 0258 0482 02

BIC: NASSDE55XXX

Der AKIK-Bundesverband ist gemeinnützig anerkannt.
Vereinsregister Nr. 5844, Amtsgericht Frankfurt

Struktur

Der Bundesverband gliedert sich in Landesverbände, Ortsgruppen und regionale Ansprechpartner.

© AKIK-Bundesverband e.V.

Illustration Titel:

Eva Kausche-Kongsback

Illustration Innenteil:

Matthias Rosenbusch

Juni 2019

Anschrift

AKIK-Bundesverband e.V.

Theobald-Christ-Str. 10

60316 Frankfurt/M

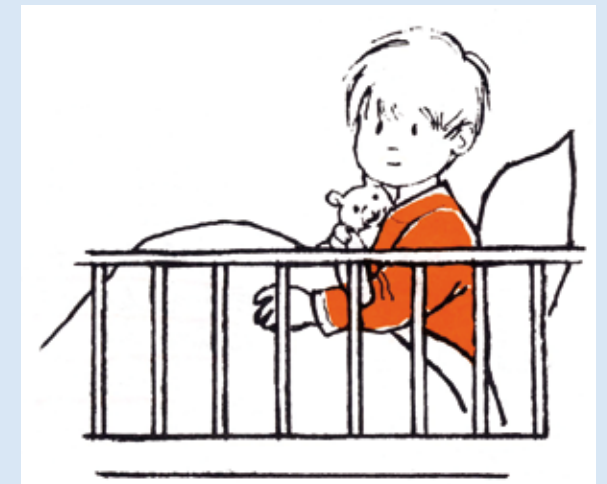
Tel: 01805 - 25 45 28

www.akik.de

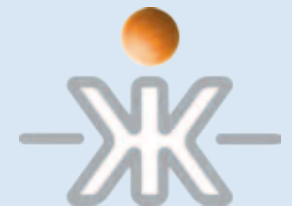
info@akik.de



MEIN KIND MUSS INS KRANKENHAUS



AKIK



Aktionskomitee
KIND IM KRANKENHAUS

Mein Kind muss ins Krankenhaus – 10 Bitten an Eltern

Vorbereitung ist besser als Vermeidung

Machen Sie nach Möglichkeit schon vorher Ihr Kind alterssprechend mit dem Thema „Krankenhaus“ und „Rettungsdienst“ vertraut. Dies nimmt die Angst vor dem Ungewissen. Nutzen Sie „Tage der Offenen Tür“, verwenden Sie einen Spielzeug-Arztkoffer oder animieren Sie Ihren Kindergarten, einen Rettungswagen anzuschauen. Versuchen Sie, dass in Ihrem Umfeld und auch von Ihnen selber über Ärzte, Behandlungen und Krankenhaus möglichst positiv gesprochen wird.

Ehrlichkeit ist besser als Verharmlosung

Bereiten Sie Ihr Kind auf eventuell schmerzhaftere Behandlungen vor. Durch Verharmlosen oder Verschweigen riskiert man einen Vertrauensverlust des Kindes in Sie als Mutter oder Vater, aber auch in den Arzt oder das Pflegepersonal und erschwert unter Umständen die folgende Therapie.

Ruhe ist besser als Hektik

Behalten Sie die Nerven, denn die Situation ist, wie sie ist und muss bewältigt werden. Atmen Sie tief durch. Sie wissen, dass Ihr Kind aufgrund seiner hohen Sensibilität spürt, wenn Sie den Boden unter den Füßen verlieren.



Taktik der kleinen Schritte ist besser als Überrumpelung

Nehmen Sie Ihr Kind während der Untersuchung oder Behandlung vielleicht auf den Schoß. Erklären Sie ihm gemeinsam mit dem Arzt die nun folgenden Schritte und geben Sie ihm Raum, Fragen zu stellen.

Das schafft Sicherheit.

Regeln sind besser als impulsives Handeln

Sie kennen ihr Kind am Besten. Informieren Sie die Ärzte und das Pflegepersonal im Krankenhaus unbedingt über Vorlieben und Abneigungen, Gewohnheiten und Besonderheiten Ihres Kindes, wie zum Beispiel Allergien, Medikamente und Ängste. Im Gegenzug lassen Sie sich über Regeln im Krankenhaus informieren. Damit können schon einige Missverständnisse im Vorfeld vermieden werden.

Alleinsein ist das Schlimmste

Sollten Sie nicht den ganzen Tag oder über Nacht im Krankenhaus bleiben können, ist es sehr wichtig, dem Kind sein Lieblingsspielzeug, möglichst ein Kuscheltier, mitzugeben. Dadurch hat es z.B. zum Einschlafen etwas Vertrautes bei sich, welches ihm emotionale Sicherheit und Geborgenheit schenkt.

Unterstützung bedeutet Entlastung

Denken Sie in dieser belastenden Situation auch an sich selber und aktivieren Sie Ihr „soziales Netzwerk“. Akzeptieren Sie z.B. Unterstützung durch Großeltern, Freunde oder auch eventuell durch gesunde Geschwisterkinder.

Die „wohldosierte“ Aufgabenverteilung gibt Ihnen Entlastung und Ihren gesunden Kindern das Gefühl, in dieser Situation nicht ausgeschlossen zu sein und auch ein wenig helfen zu können. Erfolgreich bewältigte Problemsituationen stärken die Familienbande.

Einfühlungsvermögen ist besser als Beharrungsvermögen

Das gesamte Personal im Krankenhaus möchte mit all seiner Erfahrung und seinem Wissen nur das Beste für Ihr Kind. Bedenken Sie bitte: Sie befinden sich in einer Ausnahmesituation. Ärzte und Pflegekräfte befinden sich an ihrer Arbeitsstelle und haben ihren berufsbedingten Rhythmus. Überlegen Sie sich, ob Sie Ihr Anliegen genau jetzt, z.B. während der „Übergabe“ vorbringen müssen oder ob es nicht auch noch eine halbe Stunde Zeit hätte.

Nachsicht ist besser als Strenge

Ein Krankenhausaufenthalt ist für die ganze Familie eine Ausnahmesituation. Ihr krankes Kind reagiert anders als „normal“, ist vielleicht müde und kann sich schlecht konzentrieren. Auch Ihr Partner und die Geschwisterkinder sind ein wenig aus der Bahn geworfen. Sind Sie daher nachsichtig, wenn nicht alles so läuft und alle sich so verhalten, wie Sie es erwarten. Sprechen Sie auch Ihre Erwartungen deutlich aus. Am meisten Nachsicht aber haben Sie bitte mit sich selber.

Die „Summe“ aller Bitten ergibt die 10. Bitte – die Bitte um VERTRAUEN

- in das Können und die Motivation des medizinischen und pflegerischen Personals
- in die Belastbarkeit Ihres familiären und sozialen Netzwerkes
- in Ihre eigenen Fähigkeiten der Problembewältigung und nicht zuletzt
- in die Stärke Ihres hoffentlich bald wieder gesunden Kindes

EACH-Charta für kranke Kinder

1988 wurden 10 Artikel über die Rechte von kranken Kindern und Jugendlichen vor, während und nach einem Krankenhausaufenthalt von 12 internationalen Kind- und Krankenhaus-Initiativen verfasst. Diese 10 Artikel wurden mit der Gründung des Dachverbandes EACH (European Association for Children in Hospital) als EACH-Charta benannt und sind inzwischen von führenden Medizin- und Pflegeverbänden anerkannt.

- 1** Kinder sollen nur dann in ein Krankenhaus aufgenommen werden, wenn die medizinische Behandlung, die sie benötigen, nicht ebenso gut zu Hause oder in einer Tagesklinik erfolgen kann.
- 2** Kinder im Krankenhaus haben das Recht, ihre Eltern oder eine andere Bezugsperson jederzeit bei sich zu haben.
- 3** Bei der Aufnahme eines Kindes ins Krankenhaus soll allen Eltern die Mitaufnahme angeboten werden, sie sollen ermutigt und es soll ihnen Hilfe angeboten werden, damit sie beim Kind bleiben können. Eltern dürfen daraus keine zusätzlichen Kosten entstehen.
- 4** Kinder haben wie ihre Eltern das Recht, ihrem Alter und ihrem Verständnis entsprechend informiert zu werden.
- 5** Kinder und Eltern haben das Recht, in alle Entscheidungen, die ihre gesundheitliche Betreuung betreffen, einbezogen zu werden.
- 6** Kinder sollen gemeinsam mit anderen Kindern betreut werden, die von ihrer Entwicklung her ähnliche Bedürfnisse haben.
- 7** Kinder haben das Recht auf eine Umgebung, die ihrem Alter und ihrem Zustand entspricht und die ihnen umfangreiche Möglichkeiten zum Spielen, zur Erholung und Schulbildung gibt. Die Umgebung soll nach den Bedürfnissen der Kinder geplant und eingerichtet sein und über entsprechend geschultes Personal verfügen.
- 8** Kinder haben das Recht auf Betreuung durch Personal, das durch Ausbildung und Einfühlungsvermögen befähigt ist, auf die körperlichen, seelischen und entwicklungsbedingten Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien einzugehen.
- 9** Kontinuität in der Pflege kranker Kinder soll durch ein möglichst kleines Team sichergestellt werden.
- 10** Kinder müssen mit Takt und Verständnis behandelt und ihre Intimsphäre muss jederzeit respektiert werden.